

Antrag 185/I/2022**KDV Tempelhof-Schöneberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Anreize für eine Plastik-Kreislaufwirtschaft stärken**

- 1 Wir fordern den SPD Parteivorstand, die SPD Bundestags-
- 2 fraktion und die S&D Fraktion im Europäischen Parlament
- 3 auf sich für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen
- 4 für eine geschlossene Kreislaufwirtschaft von Kunststoffen
- 5 auf allen Ebenen einzusetzen. Wir müssen Kunststoffe als
- 6 Wertstoffe begreifen und bestehende Wertstoffe wieder-
- 7 verwenden.
- 8
- 9 Lasst uns Plastik vermeiden, soweit es geht, aber auch die
- 10 Wiederverwertung fördern, um nicht auf ein vielseitiges
- 11 Material komplett zu verzichten.
- 12
- 13 Die bestehende Priorisierung der Kreislaufwirtschaft -
- 14 Müllvermeidung vor Verwertung und Beseitigung muss
- 15 beibehalten und konsequenter umgesetzt werden.
- 16
- 17 Darum fordern wir:
- 18
 - Die Beendigung der staatlichen Subventionierung
 - 19 von Rohöl: Diese Subventionen haben zur Folge,
 - 20 dass neuer Kunststoff günstiger ist als recyceltes
 - 21 Grundmaterial. Der Wertstoffkreislauf wird damit
 - 22 finanziell uninteressant.
 - 23 • Des Weiteren fordern wir eine europäische gesetz-
 - 24 liche Regelung, die den virtuellen Wasserverbrauch
 - 25 in Nahrungsmitteln und Konsumgütern schrittwei-
 - 26 se senkt: Bisher ist das einzige Augenmerk bei der
 - 27 Produktion von Kunststoffen die für die Nutzung
 - 28 notwendige Materialeigenschaft. Diese wird durch
 - 29 komplexe Verbindungen unterschiedlicher Kunst-
 - 30 stoffe und der Zugabe von Additiven erreicht. Durch
 - 31 das Einführen von Vergünstigungen für "Recycling-
 - 32 eigenschaften" werden hier weitere Anreize ge-
 - 33 schaffen. Dabei ist besonders auf die Energiebilanz
 - 34 der Recyclingprozesse zu achten, welche unter ei-
 - 35 nem festgelegten Grenzwert liegen soll.
 - 36 • Einen festgelegten Mindestrecyclatanteil für neue
 - 37 Produkte: Dieser darf nicht aus Design-Gründen un-
 - 38 terschritten werden. Nur mögliche sicherheitsrele-
 - 39 vante Aspekte dürfen berücksichtigt werden.
 - 40 • Die Etablierung von Standards für Recyclate für die
 - 41 Lebensmittelindustrie. Diese Standards sollen die
 - 42 Möglichkeit schaffen, zukünftig auch Lebensmittel-
 - 43 verpackungen aus recyceltem Material herzustellen.
 - 44 • Investitionen in die Entwicklung von effizienteren
 - 45 Sortiermethoden: Lediglich 52,5 Prozent der Kunst-
 - 46 stoffe, die in Wertstoffanlagen ankommen, wer-
 - 47 den durch moderne Maschinen sortiert. Die Sortie-

48 rung liefert den Grundstein für die Trennung, impli-
49 ziert aber nicht die Quote des tatsächlich wieder-
50 verwerteten Materials. Diese beträgt nur 12,3 Pro-
51 zent. Dennoch ließe sich durch verbesserte Sortie-
52 rungsmechanismen hier eine deutliche Verbesse-
53 rung herbeiführen.

- 54 • Forschung an "Biokunststoffen" als eine Alternative.
55 Diese soll allerdings nur gefördert werden, wenn der
56 „Biokunststoff“ nicht aus hierfür extra angebauten
57 Rohstoffen hergestellt wird, da dieses Verfahren in
58 Konkurrenz mit der Lebensmittelproduktion steht.
59 Stattdessen soll die Verwendung ohnehin anfallen-
60 der Abfälle gefördert werden.
- 61 • Forschung an weiteren Alternativen zu Kunststoff-
62 produkten: Plastikmüll ist und bleibt ein Problem.
63 Deswegen ist es unabdingbar, weiter auch in die
64 Erforschung von Alternativen zu investieren. Da-
65 bei sollen der Umweltverträglichkeit, der Wieder-
66 verwertbarkeit und der Energiebilanz der Herstel-
67 lung und des Recyclingprozesses eine hohe Priorität
68 beigemessen werden.

71 **Begründung**

72 Kunststoff, gebräuchlich „Plastik“ hat die Welt erobert.
73 Viele alltägliche Produkte sind aus Kunststoffverbindun-
74 gen. Durch Verwendung von Kunststoff werden Autos
75 leichter und verbrauchen weniger Sprit, einige Lebensmit-
76 tel werden länger haltbar und zum Beispiel aus der Me-
77 dizintechnik ist Plastik nicht mehr wegzudenken. Gerade
78 weil Plastik also auch unser Leben bereichert, ist es wich-
79 tig einen nachhaltigen Umgang damit zu finden.

80
81 Denn trotz Vermeidungs-Kampagnen steigt die weltweite
82 Kunststoffproduktion weiter an. Problematisch daran ist,
83 dass viele Produkte, insbesondere Verpackungen, linear
84 genutzt werden. Sie werden in Deutschland nach dem Ge-
85 brauch fein säuberlich getrennt und dann anschließend
86 verbrannt, landen in der Umwelt oder werden in welt-
87 weit verteilte Deponien geschickt, wo Plastik nur gelagert
88 wird, bis er nach ca. 400 Jahren verrottet. So wissen wir
89 mittlerweile, dass weniger als 10% des bisher produzier-
90 ten Plastiks tatsächlich recycelt wurde. Einwegprodukte
91 und Verpackungen machen noch immer einen großen Teil
92 unseres Plastikkonsums aus. Neben einer Vermeidungs-
93 strategie, die hauptsächlich über die Konsument*innen
94 reguliert wird, ist es wichtig, starke Anreize für Recycling
95 zu schaffen. Wir müssen erreichen, dass Kunststoff auch
96 nach seinem Gebrauch als Wertstoff gesehen wird. So
97 vielfältig die Einsatzmöglichkeiten, genauso vielfältig sind
98 auch die Arten von Kunststoff. Diese unterscheiden sich
99 maßgeblich in der Möglichkeit des Recyclings und die Wie-
100 derverwendung danach. Besondere Anreize müssen da-

101 her für wiederverwendbare und recycelbare Kunststoff-
102 verbindungen geschaffen werden.
103